

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 21 (1979)
Heft: 106

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZ BELICHTET

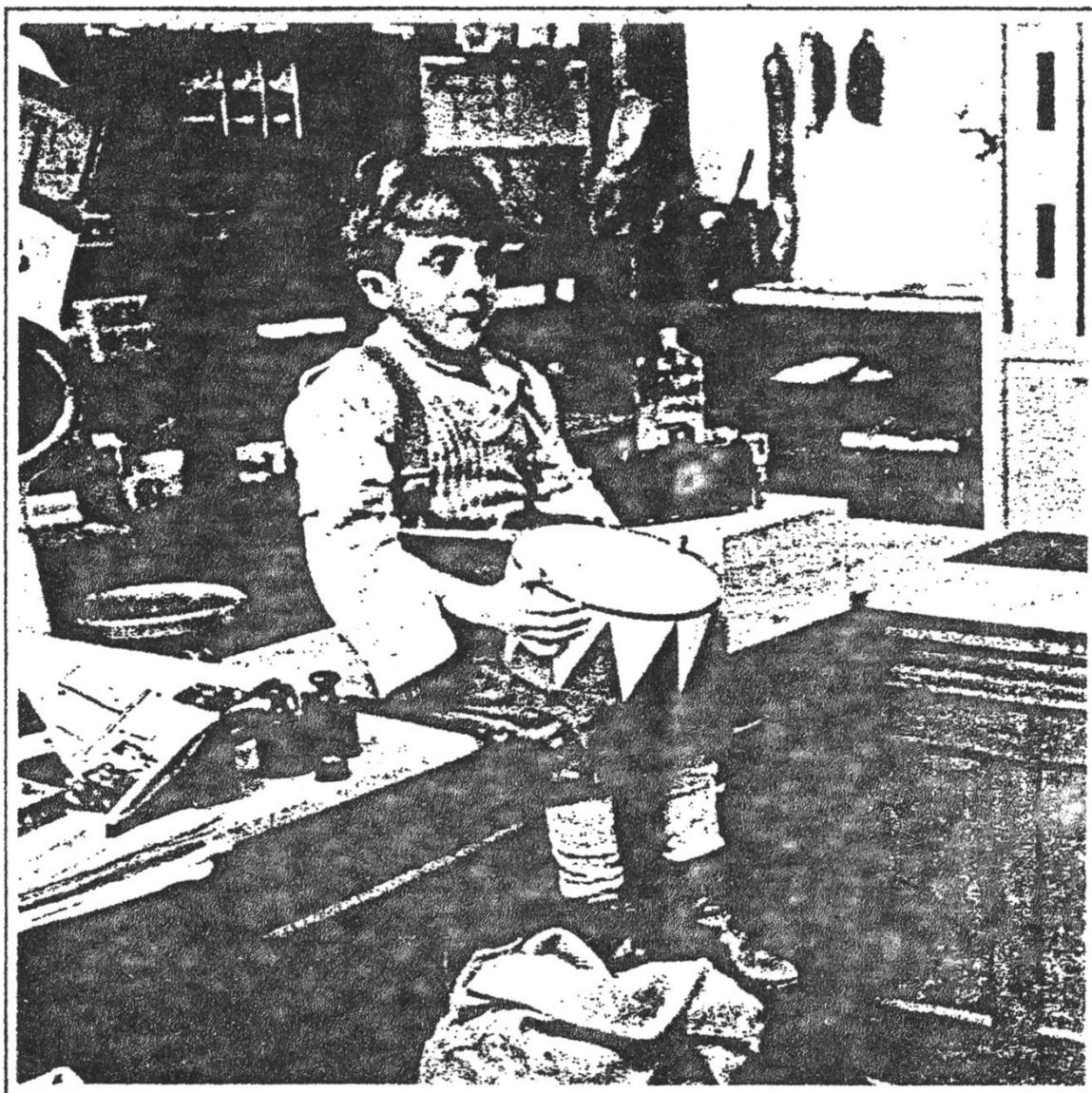
Am 5. Juni 1978 war Volker Schlöndorff mit einem Drehbuch unterm Arm in der Halle des Victoria-International Hotels in Warschau zu sehen. In einer der bequemen Sessel-Gruppen, die da in der Hotel-Halle herumstehen, unterhielt er sich mit Hilfe seiner gestikulierenden Arme und Hände und einer Dolmetscherin mit einem Polen. Bei dem 234 Seiten starken A4-Buch, welches sie durchgingen, handelte es sich um das Script zu Schlöndorffs neuestem und bisher grösstem Projekt: DIE BLECHTROMMEL. Die Dreharbeiten begannen dann im Juli in Polen, wurden in Jugoslawien und Frankreich fortgesetzt und - inzwischen bereits - in Berlin abgeschlossen.

Es handelt sich dabei selbstverständlich um die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Günter Grass - der allein schon deshalb eher schwierig zu verfilmen sein dürfte, weil die Hauptfigur des Buches, Oskar, bereits als Dreijähriger beschliesst, aufzuhören grösser zu werden, was ihm im Buch von Grass auch ohne weiteres gelingt: der glaszersingende Erwachsene in der Gestalt eines Dreijährigen, der aus seiner Sicht erlebte deutsche Geschichte erzählt.

Der deutsche Filmproduzent Franz Seitz - einer der erfolgreicheren deutschen Produzenten, dessen Firma seit 1951 existiert - nahm sich des Stoffes an und schrieb erstmals einen Drehbuchentwurf. Das ist insofern nicht erstaunlich, als ein Hang zur Verfilmung angesehener Literatur in Seitz'Filmografie leicht ersichtlich wird - etwa Dürrenmatts GRIECHE SUCHT GRIECHIN, Thomas Manns UNORDNUNG UND FRUEHES LEID.

Immerhin ist anzumerken, dass sich neben diesen ambitiösen Literaturverfilmungen auch Streifen vom Genre DER LUEMMEL VON DER ERSTEN BANK auch für einen Produzenten risikoreiche Unternehmungen befinden: Zu nennen ist da Jean-Marie Staubs CHRONIK DER ANNA MAGDALENA BACH (1967) und natürlich auch Volker Schlöndorffs Erstling DER JUNGE TOERLESS (1966). Dies lässt demnach für DIE BLECHTROMMEL etwas mehr erhoffen als bloss eine teure, seichte Literaturverfilmung.

An guten Leuten - auch wenn dies noch nie Garantie war - fehlt es jedenfalls nicht: neben dem Regisseur Schlöndorff gelang es dem Produzenten Seitz, auch Jean Claudet Carrière, bekannt als Drehbuchmitarbeiter von Bunuel, als Co-Autor zu verpflichten; für die Ausstattung wurde Nicos Perakis gewonnen, der schon bei Fellini und Visconti in dieser Funktion tätig war. Auch die Besetzung kann sich sehen lassen: Angela Winkler als Mutter, Mario Adorf als Vater des Oskar, Katherina Thalbach als Hausmädchen - und für die Hauptrolle wurde der 12-jährige David Bennet gefunden, dessen leiblicher Vater Schauspieler ist und die Nebenrolle des Gemüsehändlers Greff übernommen hat. Budget des aufwendigen Filmprojekts: 7 Millionen DM - und damit bislang die teuerste bundesdeutsche Produktion.



«Die Blechtrommel»

BILD: ZEITmagazin

SEKTION FILM BILANZ 1978 - AUSZUEGE:

Filmförderung in Zahlen

Drehbuchbeiträge: 3 Gesuche, alle abgelehnt. Herstellungsbeiträge: 53 Gesuche, 17 abgelehnt, 16 hängig, 20 bewilligt (davon 10 übertragen aus dem Vorjahr) 1'696'495.--.

Qualitäts- und Studienprämien: 59 Gesuche, 13 abgelehnt, 39 hängig, 7 bewilligt (davon 5 übertragen aus dem Vorjahr) 215'000.--.

Distribution: 8 Gesuche, 2 hängig, 6 bewilligt 210'000.

Marketing: 24 Gesuche, 11 hängig, 13 bewilligt 443'505.--.

Archivierung: 3 Gesuche, 2 hängig, 1 bewilligt 285'000.--.

Gesamttotal: 2'850'000.

Trotz einer verschärften Selektion durch die antragstellenden Expertengremien erwies sich der Filmkredit mit 2,85 Mio Franken auch in diesem Jahr als ungenügend, um alle förderungswürdigen Gesuche zu unterstützen. Be-

lastend wirkte sich ebenfalls die Uebernahme der hängigen Verpflichtungen aus dem vergangenen Jahr aus.

Mitte Juli war der Filmkredit 1978 nahezu erschöpft. Der Vorsteher des EDI beschloss deshalb den sogenannten "Unterschriftenstopp", indem er keine Beiträge mehr bewilligte, die - notgedrungen - bereits den Filmkredit 1979 belastet hätten.

1978 wurden insgesamt 7 Prämien, davon 4 Qualitäts- und 3 Studienprämien im Gesamtbetrag von Fr. 215'000.-- bewilligt. Sämtliche Filme wurden bereits im Vorjahr visioniert; die Beiträge konnten jedoch erst zulasten des Kredites 1978 ausbezahlt werden.

Aufgrund der Anträge der Jury für Filmprämien wurden im laufenden Jahr 13 Prämien (5 Qualitäts- und 8 Studienprämien) im Gesamtbetrag von Fr. 280'000.-- zulasten des Kredites 1979 in Aussicht gestellt; die Departementsentscheide sind noch hängig.

Leider mussten die zwei im Herbst vorgesehenen Sitzungen der Jury für Filmprämien ausfallen. Die angemeldeten Filme sollen in einer ausserordentlichen Sitzung nach den Solothurner Filmtagen 1979 visioniert werden.

Herstellungsbeiträge

Insgesamt wurde der Kredit 1978 mit Fr. 1'696'495.-- für Herstellungsbeiträge belastet.

Darunter fallen 10 Filme, die bereits 1977 realisiert worden sind, mit insgesamt Fr. 1'348'650.--. Diese Uebertragung aus dem Vorjahr erwies sich als notwendig, um die Kontinuität der bescheidenen Infrastruktur des einheimischen Filmschaffens einigermaßen zu sichern.

Im Berichtsjahr konnten neu 10 Filme mit insgesamt Fr. 347'845.-- unterstützt werden, davon 6 Erstlingswerke im Sinne der Nachwuchsförderung. Zulasten des Kredites 1979 wurde bereits 1 Spielfilm mit Fr. 300'000.-- unterstützt. (Es dürfte sich um den neuen Film CONTRE COEUR von Alain Tanner handeln)

Wegen der grossen Zahl von förderungswürdigen Projekten erwies sich der Kredit 1977 als offensichtlich unterdotiert, weshalb der Kredit 1978 unverhältnismässig hoch vorausbelastet werden musste. Diese allgemein bekannt gewordene Tatsache mag dazu beigetragen haben, dass verschiedene Filmschaffende auf die Einreichung eines Gesuches verzichtet haben. Die allzu knappen Mittel zwangen zudem die zuständigen Experten zu einer noch verschärfteren Selektion.

Zu besonderer Besorgnis Anlass bot das Internationale Filmfestival von Locarno, dessen personelle, organisatorische und konzeptionelle Zukunft seit einem Jahr im Ungewissen liegt.

Die Sonderaktion zur Rettung von wertvollen alten Schweizer Filmen sowie von ausländischen Filmen hat namentlich durch die sorgfältige Restauration von ROMEO UND JULIA AUF DEM DORFE von Trummer/Schmidely sowie von FRAUENNOT - FRAUENGLUECK von Eisenstein/Tissé Beachtung im In- und auch im Ausland gefunden. Beide Filme wurden in enger Zusammenarbeit zwischen der Cinémathèque und einem schweizerischen Verleiher restauriert; weitere solche Aktionen sollen folgen.

Koproduktion mit dem Ausland

Eine besondere Bedeutung kommt deshalb dem Koproduktionsabkommen mit Frankreich zu, das am 22. Juni 1977 vom Bundesrat unterzeichnet und Mitte dieses Jahres von den eidgenössischen Räten ratifiziert worden ist. Damit ist das Abkommen definitiv in Kraft getreten. 1978 wurden 5 Koproduktionen mit Frankreich realisiert: 1 Spielfilm und 4 Kurzfilme, alle auf der Basis 50/50.

Revision Filmgesetz

Die Vorarbeiten für eine Änderung des Filmgesetzes vom 28. September 1962 sind aufgenommen worden. Das neue Recht soll im Frühjahr 1980 in Kraft treten. Das öffentliche Vernehmlassungsverfahren ist im Winter 1978 vorgesehen.

Mit der Revision soll die Entscheidungskompetenz für individuelle Förderungsgesuche vom Departement auf die Stiftung Pro Helvetia übertragen werden; anstelle des Bundesrates soll eine unabhängige Kommission als Beschwerdeinstanz eingesetzt werden. Im weiteren ist beabsichtigt, die neuen audiovisuellen Mittel ebenfalls dem Filmgesetz zu unterstellen.

Die Ankündigung, das Förderungsverfahren zu ändern, erfolgte durch eine Tageszeitung und löste bei allen mit dem Film beruflich befassten Kreise eine gewisse Überraschung aus.

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG

Die Gespräche und Kontakte zwischen der Sektion Film und den Fernsehanstalten der drei Regionen sind weitergeführt worden und haben sich im Sinne des gegenseitigen Informationsaustausches zugunsten der Filmschaffenden bewährt.

Namentlich die regelmässigen Kontakte zum Fernsehen der deutschen und der rätoromanischen Schweiz (DRS) haben dazu beigetragen, die Unterstützung des einheimischen Filmschaffens wo immer möglich besser zu koordinieren.

Europarat

An zwei Aktivitäten des Europarates waren und sind wir beteiligt: am Seminar "Film und Europa" in Lissabon, 14.-16. Juni, und am Projekt "Medien und Kultur".

Das Seminar von Lissabon - der vom Präsidenten der EFK, Nationalrat Pier Felice Barchi, geleiteten Schweizer Delegation gehörten der Filmschaffende Alain Tanner und der Chef der Sektion Film an - bestätigte die Notwendigkeit einer umfassenden, dynamischen Filmpolitik, die dem Konkurrenz Fernsehen ebenso eine besondere Aufmerksamkeit schenkt wie der mächtigen amerikanischen Produktion.

Die Tätigkeit des Europarates dringt zu wenig ein ins Bewusstsein der Fachwelt.

Der Bundesrat lehnte für 1979 eine Erhöhung des Filmkredites von Fr. 2,85 Mio auf Fr. 2,95 Mio ab.

Anmerkungen: Wer lust hat, möge Vergleiche anstellen - Auszüge aus dem

gleichen Bericht für das Vorjahr (1977) finden sich in FILMBULLETIN 103, Seite 30; die Statistik der Filmförderung 1977 in FILMBULLETIN 104, Seite 27. Stellungnahmen zum sogenannten "Unterschriftenstopp" aus der Sicht der Betroffenen finden sich in FILMBULLETIN 105, Seite 4 und folgende.

Auf den ersten Blick mag es als Widerspruch erscheinen, dass zur selben Zeit, da mehr Schweizer Spielfilme in unsern Kinos laufen als seit Jahren und für die 14. Solothurner Filmtage wiederum gegen 70 Filme angekündigt sind, soviel "vom Ende der Schweizerischen Filmförderung" die Rede ist. Rechnet man aber mit der - bei uns üblichen - mittleren Produktionszeit von 3 bis 5 Jahren, so löst sich dieser scheinbare Widerspruch in nichts auf. Die Zahl 0.-- bei den Drehbuchbeiträgen mag zwar erst in ein paar Jahren sichtbare Bedeutung erlangen - wer will kann allersings schon heute auf und zwischen den Zeilen einiges ersehen. Man beachte etwa wieviele der Bewilligten Gesuche aus dem Vorjahr übernommen sind. Oder: bedingt durch den Ausfall der Herbstsitzung werden die zweite Hälfte, der für eine Qualitätsprämie 1978 eingereichten Filme erst 1979 visioniert; die 13 beantragten Prämien (der ersten Hälfte) aber sind noch hängig, da sie bereits zu Lasten des Kredits von 1979 in Aussicht gestellt wurden.



TEXTE ZUM SCHWEIZERFILM

Kleine Freiheit

Von Hans-Ulrich Schlumpf

"Mit der Herausgabe dieser Textreihe will das Schweizerische Filmzentrum zum besseren Verständnis unseres Filmschaffens beitragen. Im Rahmen dieser Reihe sollen in erster Linie Materialien zu aktuellen Schweizer Filmen veröffentlicht werden, sowie Texte zu Grundsatzfragen, die sich dem Schweizer Filmschaffen stellen."

Soweit die programmatische Erklärung des Filmzentrums, zu seiner Textreihe von der jetzt der erste Band (90 Seiten zu Fr. 6.--) KLEINE FREIHEIT von Hans Ulrich Schlumpf vorliegt.

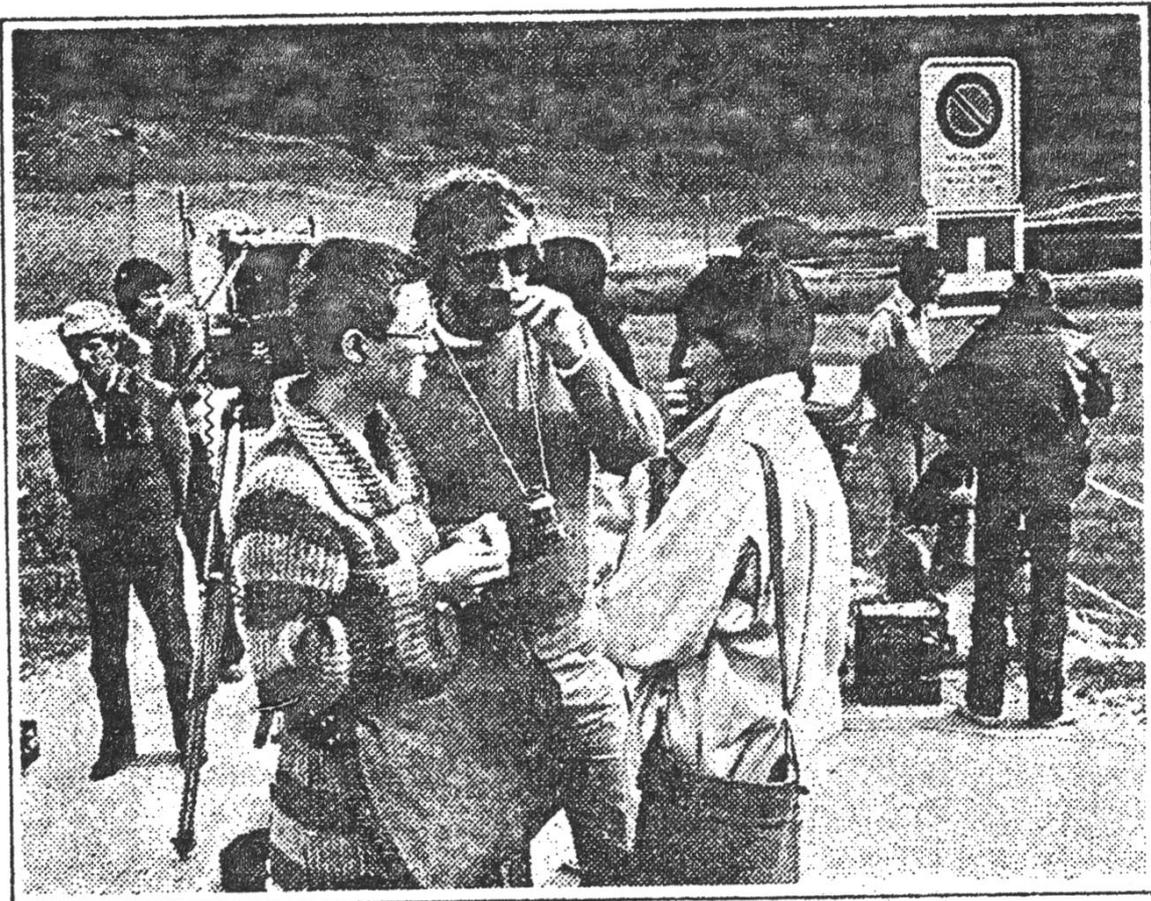
"Filme haben Geschichte", schreibt Schlumpf in der Einleitung, wie alles andere auch. Den Film KLEINE FREIHEIT als Station auf einem langen Weg und nicht als abgeschlossenes 'Werk' darzustellen, versucht dieses Buch."

Er schreibt weiter: "Das Buch ist chronologisch aufgebaut. Da man als Filmschaffender vor allem Gesuchsteller ist, wurden Filmexpose und Auszüge aus dem 'Drehbuch' (das mehr eine Beschreibung der Recherche ist) sowie das Budget des Films vorangestellt. Ein Aufsatz für das Kellerkinobuch über Dokumentarfilme sowie die etwas erweiterte Rede zur Eröffnung der Ausstellung zum Schweizerfilm im Zürcher Kunstgewerbemuseum entstanden während der Arbeit am Film. Diese Texte versuchen den filmtheoretischen Boden zurückzugewinnen, der in den uferlosen Diskussionen über Filminhalte unterzugehen droht." Als Kernstück des Buches folgt das Protokoll des Films, welches illustriert ist. Schliesslich der Text eines Aussenstehenden, eines Zuschauers, des Filmkritikers Martin Schaub. Und abgeschlossen wird die Broschüre mit biografischer Notiz und Filmografie.

Obwohl drei der Texte bereits früher publiziert wurden, meine ich, dass sich der Kauf des Büchleins für jeden lohnt, der sich intensiver mit Film, Schweizer Film und Filmemacherei auseinandersetzen will. Allein die sechs Seiten Budget geben viel Einsicht in die Bedingungen unseres Filmschaffens. Es gibt eben in den wenigsten Fällen so ausführliches Material zu einem einzigen Film, das der Öffentlichkeit zugänglich ist, weil es publiziert wurde. Allein schon deshalb ist die Einsicht gründlicher - und für den Interessierten lohnend.

(-an)

Alain Tanner , Clémentine Amouroux (links) und Catherine Retoré bei den Dreharbeiten zu CONTRE-COEUR



CONTRE COEUR soll der neue Film von Alain Tanner heissen, der etwa im Februar Premiere haben soll. "Es ist die Geschichte zweier junger Mädchen, die sich zufällig begegnen und miteinander aufs Geratewohl durch die Schweiz reisen...." (Citel Films) Ein Notiz zu den zufällig und nicht länger als eine viertel Stunde beobachteten Dreharbeiten: FILMBULLETIN 105, Seite 11. Die Uraufführung ist im Rahmen des Filmfestivals von Berlin vorgesehen und im März 79 sollte er in Zürich (Nord-Süd) anlaufen.

CITEL FILMS, ein (noch) kleiner, wie sich aber immer klarer abzeichnet, bedeutender Verleih, kündigt an, die Rechte an folgenden Filmen für die Schweiz erworben zu haben: TESS, Roman Polanski; DON GIOVANNI, Josef Losey; BLACK JACK, Ken Loach; LE PRE, Paolo und Vittorio Taviani; OUBLIER VENISE; Franco Brusati; L'AMOUR EN FUITE, François Truffaut; LA CITE DES FEMMES; Frederico Fellini; LES SOERS BRONTE, André Techine; CONTRE COEUR, Alain Tanner; LES YEUX BANDES, Carlos Saura; L'EMPIRE DE LA PASSION, Nagisa Oshima; LE CHRIST S'EST ARRETE A EBOLI, Francesco Rosi; RETOUR A MARSEILLE, René Allio.

14. Solothurner FILMTAGE - sie finden 1979 vom 23. bis 28. Januar statt. Einmal mehr gelangen alle "Schweizer"-Filme des vergangenen Produktionsjahres zur Vorführung: rund 70 Filme mit einer totalen Projektionszeit von etwa 67 Stunden.

(Bericht ist vorgesehen für die nächste Nummer von FILMBULLETIN.)

MURNAU RETROSPEKTIVE - aus Anlass des 90. Geburtstages von Friedrich Wilhelm Murnau zeigt das Filmpodium der Stadt Zürich (zwischen 8. Jan. und 5. März jeweils Montags im Movie 1, Zürich) die folgenden elf Filme: DER GANG IN DIE NACHT, 1920; SCHLOSS VOGELOED, 1921; NOSFERATU, 1922; PHANTOM, 1922; DER BRENNENDE ACKER, 1922; DIE FINANZEN DES GROSSHERZOGS, 1923; DER LETZTE MANN, 1924; TARTUEFF, 1925; FAUST, 1926; SUNRISE, 1927; TABU, 1931.

ZWEITES INTERNATIONALES FESTIVAL FUER JUGENDFILME

Die Stadt Lausanne veranstaltet im Rahmen des Internationalen Jahres des Kindes vom 20. bis 24. März 1979, im Palais de Beaulieu, das 2. Internationale Festival für Jugendfilme. In dessen Rahmen ist auch eine Ausstellung über den Zeichentrickfilm vorgesehen.

Das Festival setzt sich zum Ziel, die für die Jugend bestimmte Filmproduktion anzuregen und zu fördern, diese Produktion in der Schweiz und im Ausland bekanntzumachen und den Markt für Jugendfilme zu entwickeln.

Weitere Informationen: Int. Festival für Jugendfilme / Av. d'Ouchy 60 / 1000 Lausanne 6

6. FILMMARATHON, 17. März 1979. Etwa 5 Filme mit Burt Lancaster werden gezeigt. Wie immer ab 13.00 Uhr im Zürcher Kunstgewerbemuseum.